

Mehr Platz zum Toben und Fußballspielen

Eltern und Grundschule Uesen fordern Mitsprache / Keine Mehrheit für Sportplatzneubau am Brambusch

VON ULRICH TATJE

Achim. Die Schule, die Kinder und die Eltern hatten die Planer der Stadtverwaltung und die Ratsmitglieder nicht gefragt, als sie über die Turnhalle und den Bolzplatz der Grundschule Uesen nachdachten. Am Montag bei der Sitzung des Ortsausschusses und am Donnerstag bei einer Ausschusssitzung im Rathaus traten die Vergessenen massiv auf und setzten ihre Interessen durch.

Die Sporthalle an der Grundschule müsste saniert oder durch einen Neubau ersetzt werden. Die Sanierung würde mindestens 800 000 Euro kosten, der Neubau (eine sogenannte Standard-Einfeldsporthalle) wäre für rund 1,25 Millionen Euro zu haben. Der Neubau der Halle ist sinnvoller, waren sich sowohl die Mitglieder des Ausschusses für Sport und Kultur als auch des Ausschusses für Organisation, Finanzen und Personal einig. Zur Finanzierung soll ein großer Teil des nördlich der Schule gelegenen Sportplatzes an ein Autohaus verkauft werden, hatte die Stadt vorgeschlagen. Nach Bau einer neuen Zufahrt und Parkplätzen bliebe dann nur noch eine kleine Fläche von etwa zehn mal 15 Meter als Bolzplatz übrig. Viel zu klein, empörten sich Schule und Eltern, und auch den Politikern ist das zu wenig. Ein größerer Bolzplatz am bislang geplanten Standort neben der Sporthalle, die bis August 2013 fertig sein soll, würde den Ankauf von Grundstücken zur Folge haben. Ob die Stadt damit erfolgreich sein wird, steht noch nicht fest.



Rund 100 Erwachsene und Kinder demonstrierten am Donnerstag im Rathaus, als zwei Ausschüsse des Rates über die Sporthalle und den Bolzplatz an der Grundschule Uesen sowie anschließend über des Schicksal der Sportanlage an der Worpweder Straße diskutierten. FOTO: CHRISTIAN BUTT

ANZEIGE

WERU **meiners**
FENSTER + TÜREN BAUELEMENTE

Im Finigen 12 · Gewerbepark Uesen
Telefon 04202/97700 · Fax 04202/977099

Den Sporthallenneubau durch den Verkauf von Gelände zu finanzieren sei eine reizvolle Idee, meinte Gabriele Sommer

den. Mit diesem Vorschlag waren beide Ausschüsse einverstanden.

Keine Einigkeit konnten die Ausschüsse beim Thema Sportanlage in Uesen erzielen. Zwei Alternativen standen zur Wahl. Entweder die Sanierung der bestehenden Anlage an der Worpweder Straße oder ein Neubau an der Straße Brambusch im Gewerbegebiet Uesen. In diesem Fall würde

Zuschuss (der dann höchstens 30 000 Euro pro Jahr betragen könnte) an den TSV Uesen für das Vereinsheim zu denken sei. Jürgen Harder (SPD) sah seine Kritik an der Finanzierung des Vereinsheimes bestätigt. „Mir ist das Risiko zu groß“, sagte Harder und bekannte: „Ich bin für einen Allwetterplatz an der Worpweder Straße“.

Der Liberale Günther Krebs sieht im Neu-

Nach diesem Abstimmungsergebnis würde ein Rasenspielfeld der Anlage an der Worpweder Straße zu einem Kunstrasenspielfeld mit einer Flutlichtanlage und zusätzlichen Parkplätzen umgebaut.

Die endgültige Entscheidung liegt nun beim Stadtrat.

(Grüne). Wenn dafür aber der Bolzplatz nur noch sehr klein werde, sei das nicht die richtige Antwort, sagte Sommer und erhielt intensiven Beifall der Zuhörer. Eine Größe von 30 mal 60 Meter sollte das Gelände zum Toben und Fußballspielen für die Grundschüler schon haben, forderte sie.

Die Stadt wolle nicht gegen die Schule und die Eltern entscheiden, betonte Karlheinz Gerhold (SPD) und empfahl deshalb, den Neubau der Sporthalle und die Finanzierung durch den Grundstücksverkauf zu beschließen. Wo die Halle dann gebaut wird, wie groß der Bolzplatz sein kann und wo er auf dem Gesamtgelände platziert wird, soll nach weiterer Abstimmung mit der Schule und den Eltern entschieden wer-

der TSV Uesen die Finanzierung des neuen Vereinsheimes übernehmen.

Keine Mehrheit für Brambusch

Ulrich Rehlich (CDU) war von der Verlegung des Sportgeländes zum Brambusch begeistert. Am derzeitigen Standort sei alles zu eng und zu nah an der Wohnbebauung. Durch den Verkauf des Geländes an der Worpstedter Straße ließe sich die Verlegung bezahlen, zumal der TSV Uesen die Finanzierung des Vereinsheimes übernehmen wolle. Für die CDU sei dies die richtige Lösung, so Rehlich.

Klaus Keller von der Arbeitsgemeinschaft Achimer Sportvereine (AAS) bestätigte, dass erst ab 2016 überhaupt an einen

bau am Brambusch „nur Vorteile“ und traut dem Verein zu, sein Heim finanzieren zu können. Wolfgang Heckel (WGA) hingegen hat Angst vor dem Risiko, wenn der Verein Verluste machen sollte und die Stadt einspringen müsste. Unter der Voraussetzung, dass der TSV Uesen bei seiner Zusage bleibt, das Gebäude zu finanzieren, und dass die Mittel für den AAS nicht erhöht würden, signalisierte Silke Thomas Zustimmung ihrer Fraktion.

Doch bei der Abstimmung setzten sich die Gegner der Alternative Brambusch (SPD und WGA) durch. „Wieder eine Chance vergeben“, zeigte sich Ulrich Rehlich sichtlich enttäuscht, „ich kann ein Risiko nicht sehen, es ist mir unbegreiflich.“